

Eine NGO geht voran und macht Schluss mit Insellösungen

So gelingt die digitale Transformation bei den Lungenligen

Viele Gesundheitsorganisationen sehnen sich nach mehr Effizienz, nahtloser digitaler Zusammenarbeit und damit höherer Versorgungsqualität für die Patientinnen und Patienten. Dass dieser Anspruch Realität werden kann, beweisen zehn kantonale Lungenligen: Seit Mai 2025 verbinden sie Ärztinnen, Ärzte, Spitäler und Krankenversicherer digital über die Verordnungsplattform evoLL – ein zukunftsweisender Schritt für eine NGO.

Fabian Frieden, Projektmitglied und Unternehmensentwickler der Lungenliga Thurgau-Schaffhausen, erläutert, wie die Lungenligen mit der interoperablen health-engine des Zürcher Softwareentwicklers the i-engineers einen grossen Sprung in der digitalen Transformation gemacht haben.

Mit evoLL nehmen die Lungenligen die Digitalisierung selbst in die Hand. Was war der Antrieb?

Fabian Frieden: Unser übergeordnetes Ziel ist die qualitativ hochwertige Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Lungen- oder Atemwegserkrankungen. Deshalb wollen wir die digitale Transformation aktiv selbst vorantreiben und

nicht auf externe Impulse zu warten. Digitalisierung im Gesundheitswesen verläuft oft schleppend. Wir möchten zeigen, dass es auch anders geht: mit Mut zur Veränderung und einem klaren Fokus auf den Nutzen für Patienten und Zuweisende. Ein zusätzlicher Antrieb war, die Zusammenarbeit mit Letzteren gezielt zu verbessern. Digitale Prozesse ermöglichen effizientere Abläufe und eine reibungslosere Kommunikation.

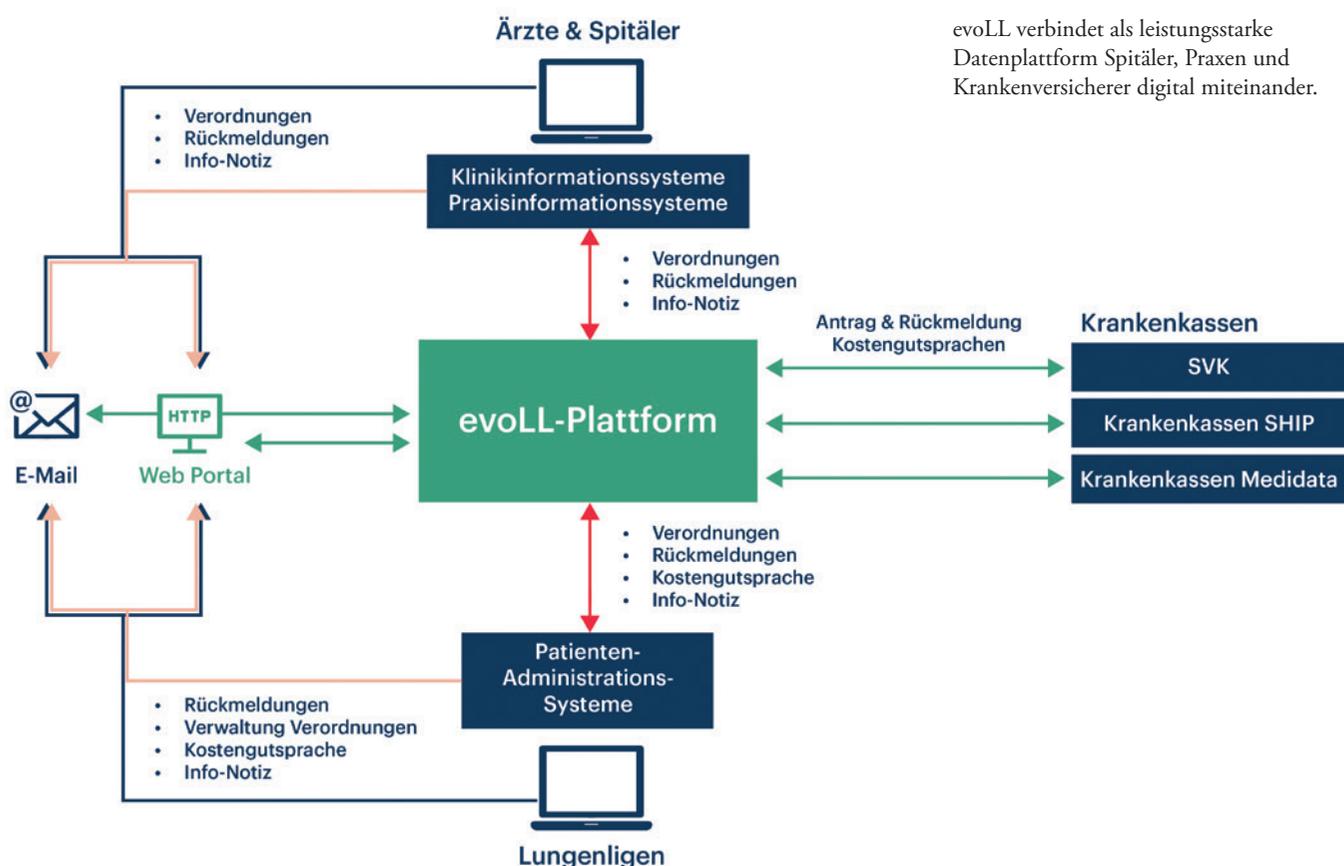
Geht es bei der Transformation primär um Effizienz?

Mit evoLL lassen sich die Prozesse einer Verordnung, einer Bedarfsmeldung oder die Kostengutsprache durchgängig automatisieren und auf allen Stufen elektronisch weiterver-

arbeiten. Das bringt zweifellos einen grossen Effizienzgewinn. Aber wir schaffen auch Transparenz für alle Beteiligten und erhöhen die Versorgungsqualität. Das ist mindestens ebenso bedeutsam.

Warum fiel die Wahl auf eine Interoperabilitätsplattform?

Eine isolierte Einzellösung war für uns nie eine Option. Als Lungenliga sind wir im Patienten-Lifecycle nur ein Glied – gemeinsam mit Ärztinnen, Ärzten, Spitalern und Krankenversicherungen. Deshalb braucht es eine Plattform mit einer gemeinsamen, breit zugänglichen Datengrundlage, die eine effiziente und reibungslose Zusammenarbeit ermöglicht.



evoLL verbindet als leistungsstarke Datenplattform Spitäler, Praxen und Krankenversicherer digital miteinander.

Und welche Vorteile bietet sie?

Ein zentraler Vorteil der interoperablen health-engine von the i-engineers liegt in ihrer Flexibilität und Benutzerfreundlichkeit: Leistungserbringende können über unterschiedliche Kanäle zugreifen, etwa über ein einfaches HIN-Login oder direkt aus ihrem Klinik- oder Praxisinformationssystem heraus. Diese nahtlose Anbindung erleichtert den Einstieg erheblich und sorgt dafür, dass die Plattform ohne Systemwechsel oder Umwege optimal in den Arbeitsalltag eingebettet werden kann. Darüber hinaus ist die Plattform zukunftsfähig. Sie ermöglicht es uns, künftig weitere Innovationen und zusätzliche Dienste einfach anzuschliessen, da es sich um eine modular ausbaubare Softwarelösung handelt.

Was sprach konkret für die health-engine?

Die Software ist in der Schweiz entwickelt und erprobt, entspricht den hiesigen Anforderungen des Gesundheitswesens und erfüllt unsere Anforderungen passgenau. the i-engineers haben zudem bereits mehrfach bewiesen, dass sie nicht nur über die nötige Technologie, sondern auch über umfassendes Projekt-Know-how und Umsetzungskompetenz verfügen. Letztlich hat auch die Chemie zwischen uns gestimmt, weshalb wir uns für sie entschieden haben.

Welche Rolle spielt die health-engine im Alltag?

Die health-engine ist das Herzstück von evOLL und ermöglicht den digitalen Datenaustausch. Leistungserbringende können Verordnungen schnell und effizient elektronisch ausfüllen, signieren und an die zuständige Lungenliga übermitteln. Handschriftliches Ausfüllen, Einscannen und Mailversand entfallen. Alle Beteiligten haben jederzeit vollständige Einsicht in den aktuellen Bearbeitungsstatus.

Welche operativen und strategischen Effekte sind zu erwarten?

Aktuell bearbeiten alle Lungenligen zusammen rund 70000 Verordnungen pro Jahr und die Tendenz steigend. Angesichts wachsender Fallzahlen und begrenzter Ressourcen ist eine manuelle Bearbeitung längerfristig nicht mehr tragbar. evOLL erhöht die Prozesssicherheit, beschleunigt den Verordnungsdurchlauf und schafft zusätzliche Kapazitäten zur schnelleren, gezielteren Versorgung unserer Patientinnen und Patienten. Auf strategischer Ebene positionieren sich die Lungenligen als moderne und innovative Organisation.

Damit demonstrieren wir nicht nur, dass wir bestehende Optimierungspotenziale erkennen, sondern diese auch mit eigenen, praxistauglichen Lösungen aktiv angehen können.

Wie sah die Zusammenarbeit mit healthH-it und the i-engineers aus?

Wir haben ein Kernteam mit VertreterInnen der beteiligten Lungenligen, von healthH-it als Berater und the i-engineers als Softwareanbieterin gebildet. Das Projekt wurde in Phasen mit klaren Zielsetzungen unterteilt. In regelmässigen Statusmeetings haben wir uns eng abgestimmt und Herausforderungen rasch, pragmatisch gelöst.

Welche Stolperfallen gab es?

Die grösste Hürde liegt – aus meiner Sicht – nicht in der Technologie, sondern in ihrer Nutzung: Es ist anspruchsvoll, Leistungserbringende auf die Verordnungsplattform aufmerksam zu machen und sie dafür zu gewinnen, die Plattform in ihren Alltag zu integrieren. Die beste digitale Lösung entfaltet ihren Mehrwert nur, wenn sie von den relevanten Akteuren aktiv genutzt wird. Deshalb ist Change Management ein zentraler Erfolgsfaktor.



Fabian Frieden, Lungenliga Thurgau-Schaffhausen, freut sich, denn mit evOLL lassen sich die Prozesse-Verordnung, Bedarfsmeldung und Kostengutsprache durchgängig automatisieren und elektronisch weiterverarbeiten.

Wer nutzt evOLL bereits?

Unter anderem die Lungenpraxis Aeolus in Bern und die Lungenpraxis Rheintal in St. Margrethen. Wer ebenfalls von evOLL profitieren möchte, kann direkt Kontakt mit den Lungenligen aufnehmen.

Welchen Rat geben sie anderen NGOs, die selbst digitaler werden wollen?

Digitalisierung im Gesundheitswesen braucht Mut, gerade angesichts der Komplexität. Wichtig ist, Augen und Ohren offen zu halten, sich frühzeitig die richtigen Partner zu suchen und sich an funktionierenden Beispielen zu orientieren. Die Lungenligen und unsere Projektpartner stehen gerne für den Erfahrungsaustausch zur Verfügung.

Weitere Informationen

www.lungenliga.ch/evoll
www.tie.ch



Therapiespiele und Hilfsmittel
für Ergo- und Physiotherapie

das ist kein Flugzeugbausatz

Unsere Produkte entwickeln wir unter anderem zusammen mit der Ergotherapeutin Verena Schweizer und der ZHAW

VIVAZZO
Holzmanufaktur

Vivazzo Holzmanufaktur
Fosbergstrasse 16
8633 Wolfhausen

055 243 34 43
holzmanufaktur@vivazzo.ch
shop.vivazzo.ch